

Menschen am Rande der Gesellschaft – bei uns – Treffpunkt Stutzegg (B-1 und I-1)

ZUR SACHE

20 Jahre Treffpunkt Stutzegg Ein Stück Familie

Seit 20 Jahren gibt es zwischen der Basel- und Bernstrasse den Treffpunkt Stutzegg, eine Anlaufstelle und Aufenthaltsort für Menschen am Rand der Gesellschaft. Das Ziel des Treffpunkt Stutzegg, den Menschen Dazugehörigkeit und Gemeinschaft zu vermitteln, ist auch heute noch aktuell wie zu Gründerzeiten.

Am 19./20. Januar 2018 haben wir den 20. Geburtstag unseres Treffs gefeiert. Am Freitag mit einem Abendgebet in der Sentikirche. Dort, wo wir seit Jahren am Montagabend gemeinsam und öffentlich still sind, singen und beten, auch für den Stutzegg. Und am Samstag mit einem Apéro im dicht gedrängten Treff und einem Fest im Pfarreisaal St. Karl, weil die rund 100 Gäste im Stutzegg keinen Platz gefunden hätten. Auch mit einer Jubiläumsschrift, die an die vergangenen zwei Jahrzehnte erinnert und gleichzeitig nach der Zukunft des Treffpunkts fragt.

Der Samstagabend hat an nicht wenige Herzen gerührt – auch an unsere. Der schön vorbereitete Saal, die wunderbare Musik, das gute Essen – vor allem aber die erfahrene Gemeinschaft, in der es keinerlei Rolle gespielt hat, wer was ist, sondern einfach herzliche Geschwisterlichkeit

erfahrbar wurde. Und einzelne Beiträge von Gästen des Treffpunkts, die in ihrer Schlicht- und Echtheit bewegt haben.

Vor 20 Jahren haben Josef Moser, Sepp Riedener und die Spitalschwester Hedy-Maria Weber durch ihre Arbeit im Quartier und auf der Gasse erkannt, dass es in Luzern eine Gruppe von Menschen gibt, die zwar irgendwo ein Dach über dem Kopf, aber nicht die inneren und äusseren Möglichkeiten haben, um am gesellschaftlichen Leben teilzunehmen, Dazugehörigkeit und Gemeinschaft zu erfahren. So ist der Treffpunkt an der Baselstrasse 75 entstanden, der Menschen, die sich eher an den Rändern unserer Gesellschaft bewegen – ohne sich deshalb als randständig zu empfinden –, einen Ort anbietet, der sie auf- und annimmt, wie sie sind. Einen Ort, an

dem es warm ist, an dem es für wenig Geld etwas zu essen und zu trinken gibt, an dem es vor allem andere Menschen gibt. Menschen, die zuhören mögen, die Zeit zum Reden oder Lust auf ein Spiel haben, die nicht auf die Uhr schauen, wie lange da eine oder einer schon vor der gleichen Tasse Kaffee sitzt, und die respektieren, wenn jemand einfach seine Ruhe haben oder ihre Zeitung lesen will.

In den 20 Jahren ist im Stutzegg – vor allem dank sehr engagierten Mitarbeitenden – eine Kultur gewachsen, die von gegenseitigem Respekt, von rücksichtsvollem Umgang miteinander und oft auch von herzlicher Zugewandtheit geprägt ist.

Für viele Menschen war und ist die Stutzegg-Gemeinschaft nicht weniger als ein Stück Zuhause, ein Stück Familie.

Hans Sutter und Jacqueline Keune

Aus: Gasse-Ziitig, Lozärn. Nr. 66, Frühling 2018

Der Name des Vereins, der den Treffpunkt Stutzegg führt – Verein Hôtel Dieu – bezieht sich auf das gleichnamige Hôtel Dieu von Beaune im Burgund. Ein mittelalterliches Hospiz für vielfältig arme, kranke und benachteiligte Menschen, das der vermögende Kanzler Nicolas Rolin und seine Frau Guigone de Salis angesichts des grossen Elends nach dem Hundertjährigen Krieg 1443 errichten liessen – ein Herrschaftshaus für Arme. «Nichts ist schön genug für die Armen Christi» (Nicolas Rolin).

Das Hôtel Dieu in Beaune ist auch der Ursprungsort der Gemeinschaft der Spitalschwestern in Luzern, die zu den Mitbegründenden unseres Treffpunkts gehören und deren Spiritualität wir uns im Wesentlichen zu eigen gemacht haben: den Dienst für Benachteiligte und das Einstehen für die Würde eines jeden Menschen.

www.stutzegg.ch

Hymnus (E-2)

ALLERHAND

HYMNE AUF DEN STUTZEGG

STUTZEGG, EINE STUBE DER ALLGEMEINHEIT UND BESINNUNG
FÜR DICH UND MICH.

WENN DIR DIE SEELE DRÜCKT UND HEIMWEH UND KUMMER DICH
PLAGT, SO GEH IN DEN STUTZEGG;

STUTZEGG, EINE STUBE DER ALLGEMEINHEIT FÜR DICH UND MICH

WENN SPIEL UND WETTTEIFERN DU SPÜRST UND MENSCHEN SUCHST,
DIE MIT DIR SPIELEN, SEI ES JASSEN, HALMA, MÜHLE ODER ELTERSPIEL,
IM STUTZEGG FINDEST DU SIE.

STUTZEGG, EINE STUBE DER ALLGEMEINHEIT FÜR DICH UND MICH

MEIN HANDWERKLICHES GESCHICK, IN DER SCHREINEREI, MALEREI,
IM STRICKEN, NÄHEN UND BASTELN, IM STUTZEGG KANNST DU DAS MACHEN.

STUTZEGG, EINE STUBE DER ALLGEMEINHEIT FÜR DICH UND MICH

EIN RAUM DER STILLE UND MEDITATION IST DER GEEIGNETE RAUM
ZUM ABSCHALTEN VON ÄRGER UND STRESS.

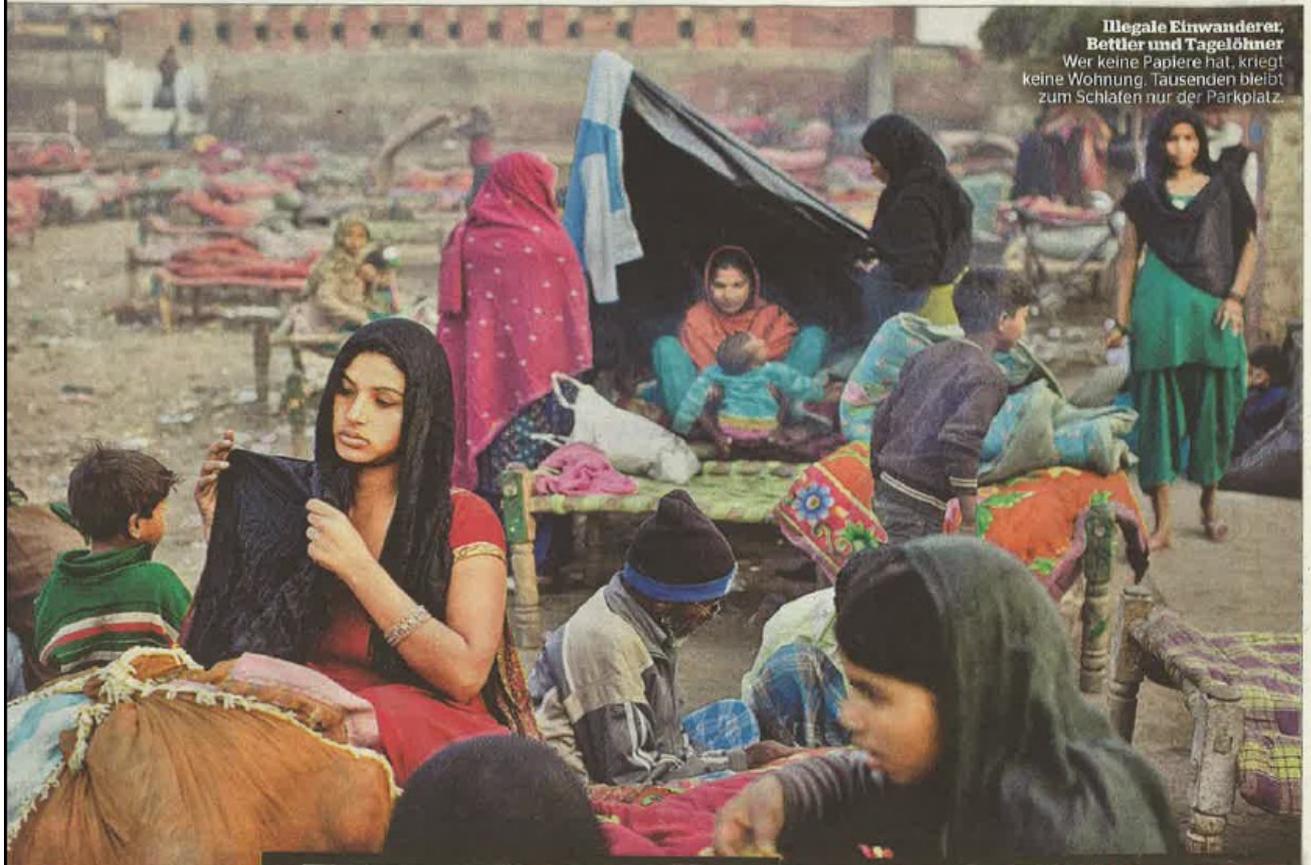
STUTZEGG, EINE STUBE DER ALLGEMEINHEIT MIT GESCHICK UND
BESINNUNG FÜR DICH UND MICH

Guido

Aus: Gasse-Ziitig, Lözärn. Nr. 66, Frühling 2018

Parkplatz der Menschen (Z-1)

Der Parkplatz der Menschen



Illegale Einwanderer, Bettler und Tagelöhner
Wer keine Papiere hat, kriegt keine Wohnung. Tausenden bleibt zum Schlafen nur der Parkplatz.

WÜRDE → Jeden Morgen um 9 Uhr sind die Betten weg. Dann ist dieses Hotel wieder ein Parkplatz.

Jrgendwo in der Dunkelheit ein abgehacktes Husten. Es dauert, bis der Besucher realisiert, dass in der Stille des Meena Bazar Park Nummer 2 in Neu Delhi, Indien, gut hundert Menschen liegen. Ihre Habseligkeiten finden in einem Plastiksack Platz, den sie mit unter die dicken Decken nehmen. Die Betten sind gemietet, für 50 Rappen pro Nacht. 15 Franken pro Monat. Ein Wellblechverschlag in den Slums kostet 50 Franken. Hier leben die, die ein Dach über dem Kopf nicht ermögen. Und lieben sich. Kinder wachsen heran, werden gross. Und bleiben. Im Park der Verdammten. **AP**



Schlafplatz neben dem Pissoir «Ich bin schon lange hier, man gewöhnt sich daran. Und es gibt sogar eine Decke.»



Geboren im Meena Bazar Park Nummer 2 «Wir sind arm, wir haben nichts», sagt der Vater mit Blick auf seinen Sohn.



«Wo sonst finde ich in dieser Stadt ein Dach über dem Kopf?» Satpal Singh, 24, raucht seine Morgenzigarette.



Nachts wird es eiskalt Aber wenigstens kommt die Polizei nie hierhin, denn keiner hat Ausweispapiere und Geld für Bussen.

Aus: Blick am Abend, 6. März 2012

Menschenrechte nach 1948 (E-1 und E-2)

Die «Universal Declaration of Human Rights» (Allgemeine Erklärung der Menschenrechte, AEMR) vom 10. Dezember 1948 ist der Grundstein zum modernen Menschenrechtsschutz im Rahmen der UNO. Von den Vereinten Nationen werden dazu am 19. Dezember 1966 zwei völkerrechtlich verbindliche Menschenrechtskonventionen verabschiedet, der »Internationale Pakt über Bürgerliche und Politische Rechte« (»Zivilpakt«) und der »Internationale Pakt über wirtschaftliche, soziale und kulturelle Rechte« (»Sozialpakt«). Beide Abkommen treten 1976 in Kraft, nachdem sie von einer ausreichenden Zahl von Staaten ratifiziert worden sind. 1993 kam es zur Einrichtung eines UN-Hochkommissariats für Menschenrechte nach der Wiener Weltmensenrechtskonferenz.

Artikel 25 - Recht auf einen angemessenen Lebensstandard

- ➔ Jeder Mensch hat Anspruch auf eine Lebenshaltung, die seine und seiner Familie Gesundheit und Wohlbefinden einschliesslich Nahrung, Kleidung, Wohnung, ärztlicher Betreuung und der notwendigen Leistungen der sozialen Fürsorge gewährleistet; er hat das Recht auf Sicherheit im Falle von Arbeitslosigkeit, Krankheit, Invalidität, Verwitwung, Alter oder von anderweitigem Verlust seiner Unterhaltsmittel durch unverschuldete Umstände.
- ➔ Mutter und Kind haben Anspruch auf besondere Hilfe und Unterstützung. Alle Kinder, eheliche und uneheliche, geniessen den gleichen sozialen Schutz.

Erläuterung zu Artikel 25

Jeder Mensch hat Anspruch auf einen angemessenen Lebensstandard, worunter zumindest ein soziales Existenzminimum zu verstehen ist. Dazu gehört unter anderem eine menschenwürdige Behausung, angemessene Kleidung und Ernährung sowie ärztliche Betreuung. Im weiteren verlangt die Erklärung ein Recht auf Sicherheit im Falle von Arbeitslosigkeit, Krankheit, Invalidität, Verwitwung, Alter oder Armut. Bei uns werden diese Bedürfnisse praktisch vollständig durch Sozialversicherungen und Krankenkassen abgedeckt. Was die Situation der Menschen in der Dritten Welt betrifft, sind alle Staaten aufgerufen, ihnen auf dem Wege der sozialen Gerechtigkeit und der Entwicklungszusammenarbeit ebenfalls einen angemessenen Lebensstandard zu ermöglichen.

www.humanrights.ch